

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,

der Haushalt 2024 und dessen vielfältige Vorbereitungen in diversen Workshops, der zurückliegenden Klausurtagung, einer Ausschusssitzung, Gesprächen mit der Kämmerei aber auch die persönlichen Gespräche der Gemeinderäte untereinander zeigen deutlich wie schwer es heuer war einen sparsamen Haushalt zu erstellen. Der Kämmerin steht heute noch der Schweiß auf der Stirn. Danke Irene (Berger) und dem Team der Kämmerei.

Bei der Vorbereitung der Haushaltsrede habe ich mir unsere Haushaltsreden der letzten Jahre – auch die vor meiner aktiven Zeit als Gemeinderat- durchgesehen und festgestellt, dass die in vergangenen Reden genannten Hauptpunkte auch heute noch zutreffen und in der Vergangenheit getroffene Prognosen leider nun zur Realität werden.

Die zu ambitionierte Ausgabenpolitik des Marktes in den letzten Jahren, vor allem auch bei Leistungen die nicht unmittelbar der Daseinsfürsorge dienen, trug dazu bei, dass wir nun den Gürtel enger schnallen müssen. Das Ziel jedes Jahr 1 Million Euro in die Rücklage für das neue Rathaus zuzuführen hat der Markt deutlich verfehlt. Weiterhin dämpft die zu erwartende Kreisumlage die positive Einnahmenentwicklung deutlich. Aber auch die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland und Europa und die Kriege auf der ganzen Welt müssen uns Mahnung sein, dass Wirtschaftswachstum nicht unendlich ist. Auch nicht das Wachstum des Marktes Schierling.

Üblicherweise wird in Haushaltsreden viel kritisiert und das ist auch gut so. Konstruktive Kritik – wenn sie denn angenommen und überdacht wird – kann Motor sein für gemeinsame und tragfähige Lösungen. Tragfähige Lösungen wie wir sie in den nächsten Jahren brauchen werden.

Wir stehen im Jahr 2024 vor wegweisenden Entscheidungen, welche uns über Jahre in unserem Handlungsspielraum derart einschränken, dass wir nun deutlich weniger freiwillige Leistungen ausschütten können. Hier brauchen wir viel Kreativität und vor allem planerisches Handeln um einerseits die Bewirtschaftung des Haushalts zu gewährleisten und andererseits genügend finanzielle Mittel für die unvorhergesehenen Dinge, die Jahr für Jahr auf uns zukommen, bereitstellen zu können.

Ich meine, dass wir nun alle – damit meine ich den Gemeinderat und auch die Verwaltung- die Zeichen der Zeit erkannt haben und nun deutlich mehr um die besten Lösungen ringen müssen. Natürlich gelingt es nicht immer alle Meinungen unter einen Hut zu bekommen, aber die Tendenzen zu mehr Kommunikation im Gremium zeigen in die richtige Richtung.

Zum Rathaus: Heute werden wir über die Leistungsphase 3 abstimmen und uns damit -bei positiver Beschlussfassung- endgültig die Grundzüge des Baukörpers festlegen. Über die Diskussion „is schee“ oder „is ned schee“ sind wir schon lange hinweg. Dem einen gefällt's, dem anderen nicht. Am Ende geht's um die Bauzeit und natürlich ums Geld. Warum denn um die Bauzeit? Weil wir 2026 einen Endanschlag in der Mietdauer des Übergangsquartiers haben. Bis dato liegt uns dazu keine neuere Information vor, obwohl der Gemeinderat einen einstimmigen Auftrag zu Verhandlungen erteilt hat.

Ums Geld wird es dann gehen, wenn die endgültige Kostenschätzung vorliegt. Da die Finanzierung des Rathaus-Neubaus durch das Kommunalunternehmen und der daraus folgende „Mietkauf“ über den Gemeindehaushalt keine signifikanten Vorteile bringt, sehen wir es nach wie vor sinnvoller die Investition Rathaus transparent im Haushalt abzubilden, aber das wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. Einen Konsens zur Finanzierung der Maßnahme über

das Kommunalunternehmen des Marktes Schierling gibt es ohnehin nicht, auch wenn dies immer wieder einmal behauptet wird. Die vertragliche Konstellation des „schlanken Generalübernehmervertrags“ zwischen dem Markt Schierling und seinem Kommunalunternehmen ist ohnehin neu zu bewerten.

Dass nicht alle Maßnahmen sofort und gleich umgesetzt werden können, zeigt sich bei den weiteren Investitionen in unsere kommunalen Pflichtaufgaben Haus für Kinder im Schierlinger Süden und die Erweiterung des Schulgebäudes. Insbesondere bei der Schulerweiterung wurde erst geklotzt, dann mit der Diskussion um die Reduzierung eines ganzen Stockwerks am Bedarf vorbei optimiert, um dann wieder bei der Ursprungsplanung zu landen. Gemacht wird jetzt das Nötigste, allerdings wird eine energetische Sanierung die nächsten Jahre wieder nicht umsetzbar sein. Mit der Planung und Errichtung einer zentralen Wärmeversorgung soll zwar einerseits die 60 Jahre alte Ölheizung in der „Schule der Zukunft“ ersetzt werden, aber andererseits müsste diese ohne jegliche energetische Sanierung der Schule deutlich überdimensioniert werden. Jedem privaten Häuslebauer empfiehlt man Wärmedämmung vor Heizungstausch. Bei der Schule wird es höchstwahrscheinlich anders geschehen. Bis allerdings überhaupt etwas passiert verfeuern wir weiter fossile Brennstoffe in horrenden Mengen. Eine Entwicklung die Sorge bereitet. Die Gegenmaßnahmen dazu werden seit Jahren verschoben.

Ohnehin wird die zukünftig freie Finanzspanne keine großen Sprünge erlauben. Der Gestaltungsspielraum des Gemeinderats wird sich im nächsten Jahrzehnt auf das absolut erforderliche einschränken. „Große Sprünge“ werden wir nicht mehr machen können.

Trotz aller Unwägbarkeiten dürfen wir nicht resignieren. Wir müssen vor allem auch an den vielen kleinen finanziellen Stellschrauben im Verwaltungshaushalt drehen. Hier gibt es sehr viel Optimierungsbedarf, wenn auch an einigen Haushaltsstellen das Potential nur gering erscheint. Kleinvieh macht bekanntlich auch Mist.

Generell ist in den letzten Jahren in unserer Gemeinde eher ein Strohfeuerlöschen als eine koordinierte Abarbeitung einiger politischer Themen zu beobachten. Ich erinnere hier beispielsweise an die absolut notwendige Dena Energiezertifizierung für die sogar vorab ein Umlaufbeschluss per Mail gefasst werden musste. Mittlerweile haben uns einige andere Kommunen im Landkreis überholt und die Zertifizierungsurkunde im Rathaus hängen, wir nicht! Die Aktion „gesunder Markt Schierling“ wurde mehrfach als Erfolg gefeiert. Die definierten Leitprojekte warten teilweise Jahre danach noch auf Umsetzung. Einige Anträge versanden als ob sie nie beschlossen worden wären. Angefangen vom Grundsatzbeschluss für den kommunalgeförderten Wohnungsbau, über die PV-Anlage auf dem Gemeindehaus des Marktes im Ortsteil Pinkofen, zu den Fahrradboxen am Bahnhof Eggmühl, bis hin zum kürzlich beschlossenen Wasserspielplatz, der im Haushalt trotz Mehrheitsbeschluss nur in Form eines Fotos auf der Titelseite erscheint, aber im Investitionsplan keine Erwähnung findet! Hier besteht Handlungsbedarf! Das muss sich ändern!

Insbesondere den kommunalen sozialen Wohnungsbau möchte ich explizit, wie auch im letzten Jahr, herausstellen. Die aktuelle Situation bei der Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus durch einen privaten Investor im Zentrum Schierlings ist unerträglich. Hier zeigt sich deutlich wie wichtig es ist, dass die Kommune endlich für sozial schwache Bürger unserer Gemeinde aktiv wird. Dieses Thema verdient keine stiefmütterliche Behandlung!

Aber ich will hier vorne am Rednerpult nicht nur meckern, sondern auch erwähnen dass es durchaus positive Entwicklungen in unserer Kommune gibt. Es ist gelungen ein Neubaugebiet zu planen, welches sich hinsichtlich wohnbaulicher und ökologischer Aspekte nahe am Optimum bewegt. Die überarbeiteten Vergaberichtlinien sind gut gelungen.

Die Investitionen in die Breitbandinfrastruktur in den Ortsteilen, sowie im Hauptort sind ein wichtiger Standortfaktor. Hier wurde gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und der LNI als strategischen Partner ein guter Grundstein gelegt. Auch wenn's mir persönlich ein wenig zu langsam geht.

Insbesondere möchte ich herausstellen dass wir fair, zielorientiert und demokratisch die großen Herausforderungen des Landkreises Regensburg bei der Unterbringung von Geflüchteten unterstützen. Hier gilt unserem Bürgermeister auch ein besonderer Dank, weil er unermüdlich versucht Transparenz bei diesem kontrovers diskutierten Thema zu schaffen.

Auch die Ausweisung von Windvorrangflächen und die grundsätzlich positive Einstellung des gesamten Gemeinderats zur Windkraft begrüßen wir ausdrücklich. Die Herausforderungen bei der Energiewende kann nur gemeinsam mit der Bürgerschaft gelingen, deshalb sehen wir eine Bürgerbeteiligung als zwingend erforderlich um auch gemeinsam mit der ortsansässigen Wirtschaft die zukünftigen Klimaziele zu erreichen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass uns finanziell magere Jahre bevor stehen. Sparen wo es sinnvoll und möglich ist wird das Gebot der Stunde. Viele Optimierungen, nicht nur bei den Investitionen, sondern auch im Verwaltungshaushalt sind notwendig, denn die aktuell beschlossenen Maßnahmen werden uns finanziell fordern und hoffentlich nicht überfordern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Florian Paulik
Fraktionsvorsitzender